

GeoPark  
RUHRGEBIET



News

2 | 2009



# Inhalt

## GeoPark Ruhrgebiet Aktiv 02 | 2009

- 3 **Editorial**  
*Volker Wrede*
  
- 4 **„Am Schiffswinkel“ in Herdecke - ein Aufschluss verändert sein Gesicht**  
*Matthias Piecha*
  
- 5 **Mehr als ein Jahr Geopfad Kaisberg – erste Erfahrungen**  
*Vera Mügge-Bartolović*
  
- 7 **Muttental und Zeche Nachtigall für Kinder**  
*Vera Mügge-Bartolović*
  
- 7 **Ein Tag im Leben eines Wegezeichners**  
*Ralf Hewig*
  
  
- 9 **Eine Schulstunde zur „Geologie der Steinkohle im Ruhrgebiet“**  
*Dierk Juch*

## Impressum

*Herausgeber:*  
**GeoPark Ruhrgebiet e. V.**  
Kronprinzenstraße 35  
45128 Essen

*Redaktion:*  
**Dr. Frank Pawellek**  
Großer Ring 109  
46286 Dorsten  
FPawellek@aol.com

*Herstellung:*  
**Regionalverband Ruhr**

*Titelbild:*  
„Bekriechung“ eines tonnlägigen Stollens  
im Besucherbergwerk Graf Wittekind

## GeoPark Präsenz 02 | 2009

- 11 **Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG tagte im Ruhrgebiet**  
*Jochen Rascher*
  
- 12 **GeoTouring im GeoPark Ruhrgebiet**  
*Antje Selter, Klaus Kickartz, Ulrich Eimer*
  
- 13 **TERRA.vita – ein anderer GeoPark stellt sich vor**  
*Timo Kluttig*
  
- 15 **„Paläokids“ buddeln in Bottrop**  
*David Schraven*
  
- 17 **Neuerscheinung: Tagungsband Nationaler GeoPark Ruhrgebiet – eine Bergbauregion im Wandel**  
*Volker Wrede*
  
- 18 **Buchbesprechung: „101 things to do with a hole in the ground“**  
*Volker Wrede*

## GeoPark Ruhrgebiet Kalender 02 | 2009

- 19 **50. Jahrestagung des VdHK in Ennepetal**  
*Stefan Voigt*
  
- 19 **Internationale Tagung 2010 im Nationalen GeoPark Ruhrgebiet**  
*Vera Mügge-Bartolović*

## EDITORIAL

## Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des GeoParks Ruhrgebiet, liebe Leser

vor Ihnen liegt das neue Heft der GeoPark News, das Sie über Neues und Aktuelles aus dem GeoPark Ruhrgebiet informieren will.

Der Sommer ist nun schon wieder vorüber und viele Aktivitäten des GeoParks, auf die wir im vorigen Heft noch hingewiesen haben, sind schon Vergangenheit. Ein Highlight in diesem Sommer war sicherlich die Tagung des Arbeitskreises Bergbaufolgen der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften und der Start der offiziellen Wegezeichnung der GeoRoute Ruhr.

Dieses Jahr hat uns aber auch sehr eindringlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, den Untergrund zu kennen und richtig einschätzen zu können, wenn man Gefahren und Unglücke vermeiden will. Der Felssturz am Schiffswinkel bei Herdecke und die Bohrungshavarie in Kamen-Wasserkurl waren dramatische Ereignisse im GeoPark, bei denen glücklicherweise zumindest keine Personen zu Schaden kamen. Viel tragischer waren der Einsturz des Archivs der Stadt Köln oder der Erdbeben im Tagebau Nachterstedt in Sachsen-Anhalt, bei denen auch Menschenleben zu beklagen waren.

Viele Anforderungen werden heute an den Untergrund gestellt: Er dient uns als Quelle von Rohstoffen, Trinkwasser und geothermischer Energie, er bildet den Baugrund für Gebäude, Brücken und Tunnel, er soll Speicher für Gas und Öl bereitstellen und Chemieabfälle oder Atom Müll sicher verwahren. Jede dieser Aufgaben ist ein komplizierter Eingriff in den Untergrund und lässt sich nur bei genauer Kenntnis der dort auftretenden Gesteine und Strukturen einigermaßen sicher realisieren. Geologische Voruntersuchungen sind bei vielen dieser Eingriffe in den Untergrund aber gar nicht vorgeschrieben und die Praxis zeigt, dass sie den Auftraggebern oft überflüssig erscheinen; nicht nur, weil sie Geld kosten, sondern meist, weil sich die Auftraggeber der Problematik des Untergrundeingriffs überhaupt nicht bewusst sind. Dies zeigt uns, wie gering mitunter der Stellenwert der Geologie in der öffentlichen Wahrnehmung ist. Das Problem ist nicht neu: Ein Bonmot aus den 50er Jahren stellte schon fest, dass man zwar erwartet, dass ein 5-jähriges Großstadtkind ein Schaf von einer Ziege unterscheiden kann, obwohl es beide Tiere noch nie gesehen hat. Aber fragen Sie mal auf einem Akademikerkongress nach dem Unterschied zwischen Quarz und Feldspat... (obwohl jeder Mensch täglich damit in Berührung kommt). In der Schule werden heute keinerlei geowissenschaftliche Inhalte vermittelt und die Studienangebote für Geologie an den deutschen Hochschulen wurden in den letzten Jahren deutlich abgebaut.

Hier liegt nun ein Aufgabenbereich der GeoParks in Deutschland: Sie sollen und wollen dazu beitragen, das Bewusstsein für die Fragen der Geologie in der Bevölkerung wieder zu stärken. Ganz wichtig ist es dabei, auch Kinder und Jugendliche anzusprechen, bei denen die natürliche Neugier an der Natur (und das Interesse an Matsch und Pampe) ganz von selbst zu einer Beschäftigung mit der Geologie führen. Ich freue mich daher, dass gleich mehrere Initiativen im GeoPark diesen Gedanken aufgegriffen haben. Auch hierüber lesen sie in diesem Heft.

Schließlich möchte ich Sie schon jetzt auf unsere Mitgliederversammlung hinweisen, zu der Sie demnächst die Einladung bekommen werden.

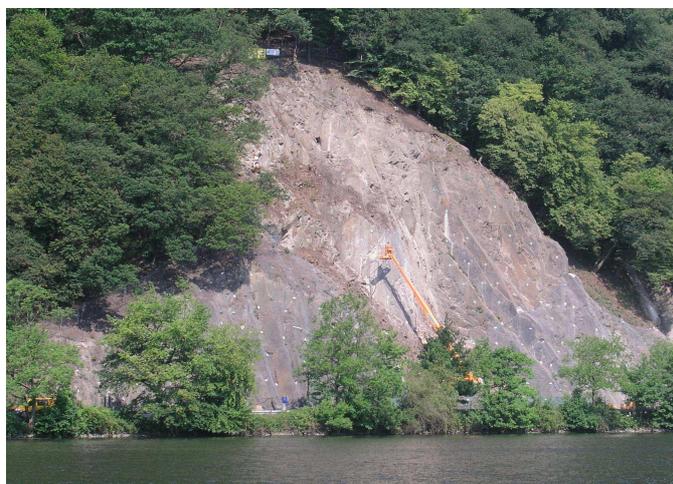
Bis dahin,  
Ihr Volker Wrede



## „Am Schiffswinkel“ in Herdecke – ein Aufschluss verändert sein Gesicht

Rund ein halbes Jahr war die bei Wanderern, Radfahrern, Joggern und Inline-Skatern gleichermaßen beliebte Uferstraße am Hengsteysee zwischen Herdecke und dem RWE-Pumpspeicherkraftwerk gesperrt. Grund dafür war ein Gesteinsblock, der sich im Februar aus der hohen Felswand löste und auf die Straße stürzte. Der Aufprall war so heftig, dass der Felsen das speziell dafür aufgestellte Steinschlag-Schutzgitter durchschlug. Die Stadt Herdecke, die für die Sicherheit auf diesem vielgenutzten Weg die Verantwortung trägt, entschloss sich daraufhin, die gesamte steile Böschung oberhalb der Straße sanieren zu lassen und so möglichen Gefahren grundlegend entgegenzuwirken.

Unter Geologen ist diese etwa 250 m lange Straßenböschung schon lange als hervorragender Aufschluss bekannt, der unter dem Namen Profil „Am Schiffswinkel“ in vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschrieben wurde (z.B. auch im GeoPark-Exkursionsführer „Geologische Exkursionen in den Nationalen GeoPark Ruhrgebiet“, 2008, oder im Wanderführer „Von Korallenriffen, Schachtelhalmen und dem Alten Mann“, 2005) und als Geologisches Naturdenkmal geschützt ist. Hier lässt sich in anschaulicher Weise die Entwicklung von den Gesteinen der „Ziegelschieferzone“ des Flözleeren Karbons, die noch in einem flachen Meeresbecken abgelagert wurden, über die in einem Delta entstandenen Sandsteine der Kaisberg-Formation bis hin zum ersten dauerhaft auf dem Festland wachsenden Kohlemoor beobachten, aus dem das Flöz Sengsbank hervorging. Erläuterungstafeln, die Teil des „Energiewirtschaftlichen Wanderwegs“ in Herdecke sind, erklären die Schichtenfolge und den früheren Bergbau im Stollen „Gotthilf“. Die Schichten stehen hier in der Südflanke des Harkort-Sattels fast senkrecht – nur ganz im Süden des



Sanierung der hohen Felswand am Westufer des Hengsteysees. Foto: Matthias Piecha



Sicherungsarbeiten am Geotop. Foto: Matthias Piecha

Aufschlusses sind sie zur Hiddinghäuser Mulde eingefaltet, während sie am Nordende in geradezu lehrbuchhafter Weise zur flachen Lagerung im Sattelkern umbiegen. War nun bis zum Beginn diesen Jahres der größte Teil des Berghangs über der Straße bewaldet oder mit dichtem Gestrüpp bedeckt, aus dem nur bereichsweise einzelne markante Felspartien herausragten, so haben die Sanierungsarbeiten nun die gesamte zusammenhängende Felswand bis in große Höhe freigelegt. Der Fels wurde vom Hangschutt befreit und durch Felsanker, großflächige Steinschlag-Schutznetze und (leider) auch einige Partien Spritzbeton gesichert. In der Aufschlusslücke, die bisher zwischen der Sattelumbiegung und dem sog. „Grenzsandstein“ bestand, haben die Sa-Sanierungsarbeiten nun auch noch für eine

Überraschung gesorgt: In dieser Partie verbarg sich ein komplizierter, von einer Überschiebung durchzogener Faltenbau, der in dieser Form vorher nicht erkennbar war.

Ob der Aufschluss „Am Schiffswinkel“ jetzt schöner ist als vorher, mag jeder für sich selbst entscheiden, der großflächige Einblick, den der Berghang jetzt in die Geologie gewährt, ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

**Zugang:** In Herdecke den Wegweisern zum RWE-Kraftwerk „Koeppenwerk“ folgen. Parkmöglichkeit am Stauwehr des Hengsteysees, von dort entlang der Uferstraße noch ca. 300 m zu Fuß.

*Matthias Piecha*

*Wechselfolge von Sand- und Tonstein der Ziegelschiefer-Formation. Foto: Matthias Piecha*



## Mehr als ein Jahr Geopfad Kaisberg - erste Erfahrungen



*Einweihung einer Informationstafel am Geopfad Kaisberg in Hagen-Vorhalle. Foto: Silvia Biringner*

**Vor über einem Jahr, am 30. Juni 2008, wurde der Geopfad Kaisberg in Hagen-Vorhalle als Teiletappe der GeoRoute Ruhr feierlich eröffnet.**

Planung und Umsetzung dieser geotouristischen Installation erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltamt der Stadt Hagen. Dank der finanziellen Unterstützung der in Hagen ansässigen Firma Wikinger Reisen GmbH, die in diesem Jahr übrigens ihr 40-jähriges Jubiläum feiert, konnte der Geopfad mit insgesamt 10 Infotafeln, mit einer durchgängigen Wegemarkierung sowie einer Flyerbox vor Ort ausgestattet werden. Obwohl im Voraus viele Bedenken wegen möglichem Vandalismus geäußert wurden, ist der Geopfad bislang in einem guten Zustand erhalten geblieben. Abgesehen

von einem kleinen Aufkleber an einem Tafelposten, musste lediglich die Flyerbox am Startpunkt vor der Zufahrt zum Wasserschloss Werdringen leider wieder entfernt werden. Scheinbar haben einige Interessierte zu beherzt in die Box gegriffen und die Flyer, als „Papierflieger“ umgestaltet, in der Landschaft verbreitet.

Nur selten gibt man gerne seine eigenen Fehler zu. Trotzdem gestehen wir ein kleines Missgeschick ein, damit künftig nicht weitere potenzielle Opfer in die gleiche Falle tappen werden. „Sekundäres

Dickenwachstum der Bäume“ heißt das Stichwort, das uns allen bereits aus der Schulzeit bekannt vorkommen sollte. Was passiert, wenn man Hinweisschilder mit jeweils zwei Nägeln nebeneinander und nicht übereinander angeordnet an Bäumen befestigt? Eher früher als später platzen die Schilder ab. Hätten wir bereits vor den Planungen zum Geopfad Kaisberg das Wegezeichnerseminar besucht, das der SGV im Juni dieses Jahres für den GeoPark Ruhrgebiet abgehalten hat, oder wären uns die Worte „sekundäres Dickenwachstum der Bäume“ aus früheren Schultagen wieder in den Sinn gekommen, dann wäre dieser Fehler vermeidbar gewesen. Glück im Unglück! Einige Schilder hingen zwar nach weniger als 12 Monaten nur noch mit jeweils einem Nagel im Holz fest, aber keines davon ist abhanden gekommen. Damit verbucht der GeoPark keine roten Zahlen, sondern lediglich ein Missgeschick in der Kategorie „Erfahrungswerte“. Zwischenzeitlich wurden alle Hinweisschilder abmontiert und dieses Mal „richtig“ angebracht.

Der Geopfad Kaisberg ist eine für die Öffentlichkeit installierte geotouristische Wanderstrecke. Ob als spontan beschlossener Spaziergang oder als Wanderung im Voraus geplant, soll der Geopfad ein besseres Verständnis für die regionale Eigenart der Landschaft am Harkortsee vermitteln. Interessant wäre es zu wissen, wie viele Wanderer sich seit der Eröffnung für eine kleine Tour am Kaisberg entschieden haben und ob die Installationen vor Ort gefallen oder nicht. Ein direktes Feedback bekommen wir über geführte Exkursionen. In der Vergangenheit gab es bereits einige Anfragen für

geführte Wanderungen, die wir als GeoPark Ruhrgebiet e.V. gerne bedient haben. Das Interesse für den Geopfad lässt sich nicht auf eine bestimmte Zielgruppe festlegen. Vertreter aus der Regionalpolitik waren ebenso interessiert wie junge Familien aus dem Ruhrgebiet oder gar russische Medizin-Studenten, die im Rahmen eines Auslandpraktikums in Hagener Krankenhäusern den Geopfad Kaisberg als willkommene Freizeit-Abwechslung nutzten.

Indirekt erhält man auch ein Feedback über die Informationsangebote, die der Öffentlichkeit auf der Homepage des GeoPark Ruhrgebiet e.V. zur Verfügung stehen. Über einen zweimonatigen Zeitraum (Juli und August 2009) haben wir statistisch die Anzahl der aufgerufenen Rubrik GeoRoute Ruhr ermittelt. In dieser Zeit wurden die Informationen, darunter auch der Geopfad Kaisberg, durchschnittlich 141 Mal pro Tag aufgerufen. Sicherlich gibt diese Statistik keine Auskunft über die Beliebtheit des Geopfads am Kaisberg, dennoch ist ein nicht unerhebliches Interesse vorhanden, auf das wir weiterhin aufbauen können.

Vera Mügge-Bartolović



*Unterwegs mit den Medizin-Studenten aus Smolensk, Margarita Kriegesmann (links, Vertreterin des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Hagen-Smolensk e.V.) und Galina Juswenko (Mitte, Dolmetscherin) am 24.08.2009 auf dem Geopfad Kaisberg. Geführt wurde die Tour von der Autorin (Mitte links). Foto: Rolf Kriegesmann*



*Kleine Pannen inklusive: Einige Beschilderungen hatten sich selbständig gemacht. Foto: Ralf Hewig*

## Muttental und Zeche Nachtigall für Kinder

Liebe GeoPark-Mitglieder, liebe Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen,

Pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres und passend zu dem bereits erschienen Kinderbuch „Von Löchern im Berg und Bergen im Tal“ sind nun auch die Rallye durch die Zeche Nachtigall und die Rallye durch das Muttental druckfrisch im Shop des LWL-Industriemuseums Zeche Nachtigall in Witten erhältlich.

Als Herausgeber empfiehlt der GeoPark Ruhrgebiet e.V. die beiden Rallyes für Kinder ab 8 Jahren. Auf spielerische Art und Weise werden Themen aus der regionalen Naturkunde und Bergbaugeschichte vermittelt.

Kinder haben viele Fragen, wenn sie dabei sind, die Welt zu entdecken. Sie fragen uns täglich nach dem WARUM und erleben dabei ihre Umgebung mit natürlicher Neugier. Welches Kind hat nicht schon einmal mit Begeisterung den „Matsch aus der Pfütze“ und die „Steine aus dem Bach“ geholt und dabei spielerisch einen ersten Zugang zur Geologie und unseren Bodenschätzen bekommen. Mit den Rallyes durch die Zeche Nachtigall und das Muttental nehmen wir die Kinder „an die Hand“ und suchen gemeinsam nach Antworten auf über 40 spannende Fragen: Warum arbeiteten Pferde unter der Erde? Wie fühlt sich Kohle an? Warum steckt in Kohle Energie? Was sind „Böse Wetter“? Woran erkennt man einen Bergmann oder was ist eine Haspel und wie sehen Pingen aus?

Ich wünsche Ihnen und vor allem Ihren Kindern viel Spaß bei den Entdeckertouren durch die Zeche Nachtigall und das Muttental.

Vera Mügge-Bartolović



### Rallye durch die Zeche Nachtigall/ Rallye durch das Muttental

#### Texte und Bilder:

Katrin Schüppel in Zusammenarbeit mit dem LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall

Herausgeber: GeoPark Ruhrgebiet e.V.

#### Gesamtherstellung:

Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München

je 16-seitig, DIN A5, zahlreiche Abbildungen, je 1 Lageplan, geheftet, 1,50 Euro pro Stück. Erhältlich im Museumsshop der Zeche Nachtigall in Witten.

## Ein Tag im Leben eines Wegezeichners

Um dem Nieselregen wie dem Berufsverkehr noch eine Chance zu geben, sich zu verziehen, fahre ich erst am Vormittag von Krefeld nach Bochum. Heute will ich wieder ein Teilstück meines 16 km langen Wegeabschnitts des neu geschaffenen Wanderweges GeoRoute Ruhr mit dem amtlich festgelegten Zeichen eines schwarzen Doppelstrichs auf weißem Grund, 8 cm x 8 cm, markieren. Das Zeichen wird mit Acrylfarbe nach entsprechender Vorarbeit mittels Kratzer und Drahtbürste an Bäumen, Laternenpfählen, Mauern usw. angebracht, um den Wanderer durch alle Wegekreuzungen und Abzwei-

gungen sicher entlang der Route zu führen. Meine Strategie war erfolgreich, das Wetter ist freundlicher geworden, vor allem trocken.

Nachdem ich am Bahnhofplatz Dahlhausen mit dem Zeichnen begonnen habe und mir noch einmal Gedanken mache über den Standort einer großen Info-Tafel des GeoParks Ruhrgebiet neben der vorhandenen Tafel des *Bergbauhistorischen Vereins*, komme ich mit dem Tiefbau-Polier ins Gespräch, der mit seinen Leuten und Maschinen die neu gestaltete Straßenzufahrt teert. Der Geruch erinnert mich an die Teermaschinen mit dem Feuer drunter und die Dampfwalzen in meiner Jugendzeit. „Die Zeiten sind vorbei“ sagt er „aber wozu dienen Eure Gemälde?“ Nach meinen allgemeinen Erläuterungen spreche ich auch von der geplanten Tafel an der Straßenecke. „Die ganze Ecke kommt weg, da kommt Lidl hin. Die alte Mauer müssen wir auch abreißen.“ Ich bin mir ziemlich sicher, dass dann auch das Verkehrsschild verschwindet, an dem ich soeben meine Aufkleber mit dem Wegezeichen befestigt habe. Aber so ein Wanderweg muss eben kontinuierlich gepflegt werden.

Ein Stück weiter hält ein Stromliniengestyler Radsenior aus Essen-Kray bei mir an. „Mal `ne Frage, so `ne Zeichen will ich auch mal machen. Für Rad gib's ja kaum sowat!“ Meine Anmerkung, dass nicht einfach jeder irgendeine Zeichen an Bäume malen darf, berührt ihn nicht sehr, von meinem Werkzeug ist er sehr überzeugt. Na, dann!?

Und dann kam der ca. 12-jährige Junge mit der Zahnspange auf seinem Fahrrad und hielt bei mir an, um seinen technisch orientierten Wissensdurst bei mir zu stillen. „Was machen Sie denn da?“ . . . „Das ist aber viel Arbeit.“ . . . „Da haben Sie aber noch viel zu tun. Haben Sie denn genug Farbe mit?“



Manche wissen natürlich auch gleich Bescheid, worum es geht. Wie z. B. Bertie vom Klettergarten. Mit ihm unterhalte ich mich über ehrenamtliche Tätigkeit. Er macht das nun schon dreißig Jahre. Wenn das nur mit dem Nachwuchs nicht so ein Problem wäre! Die jungen Leute fragen doch immer gleich. „Was bekomme ich dafür?“

Ein weiterer Bertie lief mir über den Weg; ein Labrador (kein Terrier). Dass er *nichts tut* und mich nur begrüßen wollte, wie sein Frauchen versicherte, war mir fast bereits an dem Funkeln in seinen großen braunen Augen klar geworden. Gefährlicher war da schon das Malteserhündchen Giacomo, das an meinem abgestellten Malerkasten nach kurzem Schnuppern verdächtig das Bein hob und nur durch reflexschnelle, lautstarke Androhung, dass ich es zum Zebra machen werde, umzustimmen war.

Hier geht's lang: GeoRoute Ruhr (unteres Zeichen).  
Foto: Ralf Hewig

Beim Freischneiden von Ästen und Brombeeren entlang der Ruhrstraße hält ein Polizeiwagen. Ein Beamter springt heraus: „Werfen Sie die Schere weg!“ Da ich den Wert

meiner privaten Gartenschere immerhin so hoch einschätze, dass ich sie nicht sofort im Falllaub des Unterholzes verschwinden lasse, sondern mich stattdessen hinabbeuge, um sie in dem vorgesehenen Köcher des von Herrn Velling vom Sauerländischen Gebirgsverein so wohl durchdachten Werkzeugkastens einzustecken, rufe ich offenbar eine noch größere Bedrohung für die Staatsgewalt hervor. (Immerhin hätte ich mein Minischnapsfläschchen mit Universalverdünnung in Verbindung mit meinem Putzlappen als Molotowcocktail benutzen können.) „Lassen Sie sofort die Schere fallen. Kommen Sie raus da; was machen Sie hier?“ Der zweite Polizist, inzwischen längst zur Verstärkung seines Kollegen ausgestiegen: „Wie - Wanderwege auszeichnen, wie muss ich mir das vorstellen?“ Meine sachgerechten Erläuterungen wirken langsam beruhigend auf die Ordnungshüter. Ob ich mir an einem Ver-

kehrzeichen zu schaffen gemacht hätte – ja, das hatte ich (natürlich nur an dem Rohrständer). Nun erlaubte ich mir die Frage, ob jemand angerufen hätte. -“Ja“. „Wie gut, dass die Leute aufpassen“, war mein Kommentar.

Nachdem ich mein Akkreditierungsschreiben des Sauerländischen Gebirgsvereins, der allein zur Zeichnung von Wanderwegen in der Region berechtigt ist, vorweisen konnte und auch die Funkanfrage bei der Fahndungskartei der Polizei anhand meines Personalausweises keine weiteren Verdachtsmomente ergab, war ich noch einmal der Verhaftung entronnen. Vor Abfahrt grüßten die Polizeibeamten freundlich: „Na, dann noch frohes Schaffen.“  
„Danke, gleichfalls“.



Ralf Hewig

Die „Waffen“ eines Wegezeichners. Foto: Ralf Hewig

#### Aktuelles zur GeoRoute Ruhr

Die GeoRoute Ruhr wird aktuell als offizieller Wanderweg zwischen Schwerte im Osten und Mülheim (Ruhr) im Westen gezeichnet. 14 ehrenamtliche Helfer wurden durch ein Wegezeichnerseminar unter Leitung von Herrn Martin Velling vom Sauerländischen Gebirgsverein geschult. Sie sind derzeit auf insgesamt ca. 185 km Wegstrecke unterwegs, um den Wanderer auf die Spur des Schwarzen Goldes zu führen. In Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr wird parallel ein wegbegleitender Wanderführer erarbeitet. Fertigstellung der Gesamtstrecke ist für das Frühjahr 2010 geplant.

Weitere aktuelle Pressemitteilungen finden Sie auf der Internetseite des GeoPark Ruhrgebiet e.V. unter <http://www.rvr-online.de/geopark/downloads/Kowitzke.pdf>

## Eine Schulstunde zur „Geologie der Steinkohle im Ruhrgebiet“

Schon seit längerem bemühen sich die GeoPark-Mitglieder der AG Pädagogik und teilweise auch der AG Museen das Gesamtthema Geologie den Schulen, Lehrern und Schülern nahe zu bringen. So wurde z.B. ein Steinkohlenbeitrag in das Buch „Geologie macht Schule“ integriert (Galbas, Juch) und Herr Ganzelewski (AG Museen) gestaltete vor einigen Jahren einen ganzen geologischen „Aufklärungstag“ an einer Schule in Gelsenkirchen.

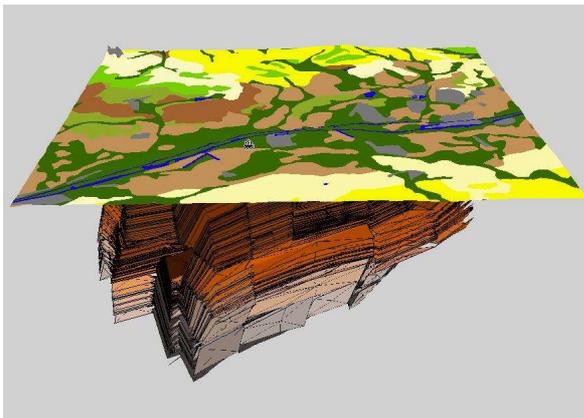
Auf diese Erfahrungen konnten wir zurückgreifen als Herr Ganzelewski und ich im März dieses Jahres auf der Eröffnungsveranstaltung zur Sonderausstellung „Living Stones- Die Natur als Künstlerin“ im Ruhr Museum auf der Zeche Zollverein in Essen auf die Thematik Geologie an der Schule angesprochen wurden.

Nach einigen gemeinsamen Vorbereitungen hatte ich dann am 18.8.2009 die Gelegenheit, den Schülern der 12. Klassen der beiden Waldorfschulen in Witten einiges über die Geologie der Steinkohle im Ruhrgebiet zu berichten und über Powerpoint-Präsentationen anschaulich zu zeigen. Es war die Auftaktveranstaltung eines einmonatigen Projektes zur Industriekultur, das mit einer Vernissage der von

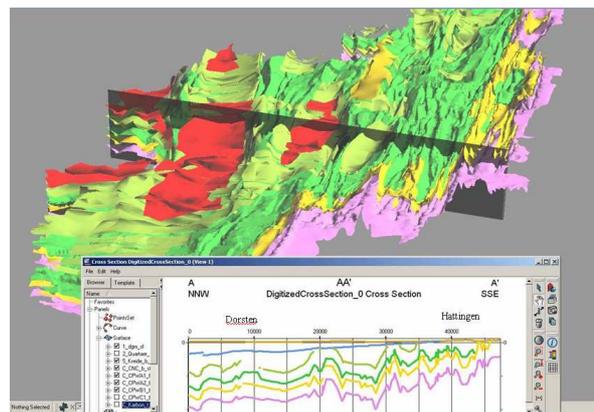
den Schülern zu diesem Thema angefertigten Bildern in der Maschinenhalle der Zeche Nachtigall abgeschlossen wurde.

Die Doppelstunde fand in einem ansprechenden Raum des Hauses Witten mit 47 Schülern und 4 Lehrern (sowie dem nächsten Referenten) statt. Das Thema wurde überwiegend in Vortragsform dargestellt. Beginnend mit einer allgemeinen Einführung zur Geologie folgten die klassischen Unterthemen Ablagerung und Stratigraphie im Oberkarbon, Tektonik sowie Abtragung und „Deckgebirge“ im Laufe der weiteren Erdgeschichte und am Ende die örtliche Steinkohlegeologie mit ihren engen heimatkundlichen Bezügen.

Unterstützt wurden meine Worte durch die klassischen geologischen Abbildungen (Karten, Profile, Fossilbilder etc.). Daneben wurde zum besseren Verständnis der komplexen räumlichen Verhältnisse (viele Flöze in unterschiedlichster Lagerung) auf die 3D Visualisierung zurückgegriffen, z.T. in Form eines kurzen Films mit allen Dreh- und Zoommöglichkeiten. Nach jedem Themenabschnitt wurde eine kleine Frage- und Diskussionspause eingelegt, die jedoch zunächst nur zurückhaltend genutzt wurde, weil die gesamte Thematik allen, auch den Lehrern nur wenig vertraut war und zuviel(?) Neues geboten wurde. Gegen Ende kamen jedoch dann weiterführende interessante Dialoge zustande. Es wurden Fragen gestellt wie zum Beispiel „Wie kann man Gas gewinnen, wenn schon die Kohle nicht mehr wirtschaftlich ist?“ oder es fielen Aussagen wie etwa „Im Garten hinter dem Haus meiner Großeltern war/ist ein Stollen mit dem vorhin erwähnten/gezeigten Flöz unter der Ruhr“.



*Steinkohlenflöze im Karbon unter der Emscher bei Gelsenkirchen. Abbildung: Heinz Elfers, Dierk Juch, Thomas Kuhlmann*



*3D-view, Blick auf das Steinkohlengebirge des gesamten Ruhrgebiets von Südwest nach Nordost, zweifach überhöht. Abbildung: Bernd Linder*

Um auch das haptische Moment bei der Vermittlung der Geologie des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlengebirges zu bedienen, wurde eine Reihe von Materialien aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum genutzt wie Beispiele der typischen Pflanzenfossilien des Oberkarbons, Anschauungsstücke zu verschiedenen Inkohlungsstufen sowie Gesteine des Oberkarbongebirges und Fossilien des Deckgebirges (Oberkreide). Diese Stücke zum Anfassen fanden guten Anklang und stehen auch für weitere Aktionen zur Verfügung.

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die Geologithematik gut und aufmerksam angenommen wurde. Aufgrund der grundsätzlichen fachlichen Fremdheit dieses Themas für die Schule war jedoch der zur Verfügung stehende Zeitraum zu kurz, um in einen umfassenderen Dialog über die offen gebliebenen Fragen und in eine weiterführende Diskussion zu kommen.

*Dierk Juch*

## Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG tagte im Ruhrgebiet



Der Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG im Vortragssaal. Foto: Vera Mügge-Bartolović



„Bekriechung“ eines tonnlägigen Stollens im Besucherbergwerk Graf Wittekind. Foto: Armin Rühl

**Das 25. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG vom 05.-07.06.2009 in Witten im Ruhrgebiet, gemeinsam mit dem Nationalen GeoPark Ruhrgebiet organisiert, fand in einer Region statt, in der beispielhaft die Zusammenhänge zwischen den geologischen Ressourcen und der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung darstellbar sind. Die heutige Existenz der europäischen Metropolregion Ruhrgebiet basiert ausschließlich auf der Nutzung der hier auftretenden Rohstoffe: Steinkohle, Salz, Erze und Baumaterialien.**

Am Freitag bestand die Möglichkeit, aus sicherheitstechnischen Gründen auf kleine Gruppen beschränkt, die produzierenden Steinkohlengruben der RAG Deutsche Steinkohle AG „Auguste Victoria“ bei Marl und „Bergwerk West“ bei Kamp-Lintfort zu befahren. Hochinteressant für Bergbaufreaks war auch die alternativ angebotene „Bekriechung“ der tonnlägigen Stollen des historischen Bergwerkes „Graf Wittekind“ bei Dortmund-Hohensyburg.

Für die Vortragsveranstaltung am Samstag bot die „Zeche Nachtigall“ bei Witten, bis 1892 Steinkohlenzeche und heute ein Standort des dezentral organisierten LWL-Industriemuseums ([www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal)), einen stilvollen Rahmen. Die Vorträge vermittelten einen Überblick zur Geologie, zum aktuellen Bergbau und zur Bergbauhistorie des Ruhrgebietes bis hin zum Risikomanagement der Bergbauhinterlassenschaften. Einen breiten Raum nahmen Themen zur Folgenutzung einzelner Bergbau-/Industriestandorte, zu vielfältigen Nachnutzungskonzepten vom Industriemuseum bis zum Kultur-/Eventstandort und zur Realisierung des regionalen Brachflächenmanagements ein. Mit besondere Aufmerksamkeit wurde dem Vortrag zum Nationalen GeoPark Ruhr ([www.geopark-ruhrgebiet](http://www.geopark-ruhrgebiet)) gefolgt, der sich zum Ziel gesetzt hat, im Kontext der Rohstoffgewinnung und –Nutzung im Ruhrgebiet die dafür kausalen geologischen Verhältnisse zu dokumentieren, in Form von Geotopen touristisch in Wert zu setzen und mit Georouten u. a. einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen. Auf der anschließenden Busexkursion wurden einige der vorgestellten geologischen Aufschlüsse und Bergbaustandorte angefahren. Das Interesse der Teilnehmer konnte auch durch den Dauerregen an diesem Nachmittag nicht „aufgeweicht“ werden.

Das Treffen schloss am Sonntag mit einer Fußexkursion durch das Muttental bei Witten-Bommern, einem Seitental der Ruhr mit Zeugen des Bergbaues vom 16. bis 20. Jh., ab.

Jochen Rascher

## GeoTouring im GeoPark Ruhrgebiet

**Außergewöhnliche Erlebnisse zu schaffen - das ist das Ziel von GeoTouring. GeoTouring ist auf die Konzeption, Organisation und Durchführung von Events aus den Bereichen Natur, Kultur und Sport spezialisiert. Das Leistungs- und Angebotsspektrum umfasst Veranstaltungen für Privatpersonen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Schulen. Neben der Organisation von Betriebsausflügen und privaten Reisen stehen die Durchführung von themenbezogenen Einzelexkursionen und Seminaren im Mittelpunkt. Seit August dieses Jahres ist GeoTouring Kooperationspartner des GeoPark Ruhrgebiet e.V. Die Firma wird künftig den GeoPark bei der Vermarktung und Entwicklung von Exkursions- und weiteren Veranstaltungsangeboten unterstützen.**

Der GeoPark Ruhrgebiet e.V. sieht die Förderung des Geotourismus als eine seiner wichtigsten Aufgaben an. Es besteht der Wunsch, durch geotouristische Aktivitäten wie zum Beispiel geführten Wanderungen, das öffentliche Bewusstsein für geo-relevante Themen zu steigern. In Vergangenheit konnte der Verein bereits viele Exkursionen erfolgreich durchführen. Angeboten wurden zum Beispiel Exkursionen im Rahmen von Tagungen, zum Tag des Geotops oder mit der RuhrTour des RVR. Ebenfalls die derzeitige Ausarbeitung der Wanderstrecke GeoRoute Ruhr sowie die Durchführung von Exkursionsleiterseminaren zählen zum geotouristischen Aufgabengebiet des GeoParks. Die Fortbildungsmaßnahmen von



*Die Geschäftsführung von GeoTouring, v.l.n.r.: Antje Selter (Dipl.-Geologin / Exkursions- und Seminarleiterin), Klaus Kickartz (Gymnasiallehrer / Exkursions- und Trainingsleiter), Dr. Ulrich Eimer (Dipl.-Geograph / Exkursionsleiter). Foto: GeoTouring*

Exkursionsleitern dienen in erster Linie der Erarbeitung von Konzepten und Inhalten, die anschließend „aktiv genutzt und benutzt“ werden sollen. Genau an diesen Punkt möchte der GeoPark Ruhrgebiet e.V. nun anknüpfen und einen Schritt weiter gehen.

Das nächste Vereinsziel besteht darin, ein Exkursions- und Veranstaltungsprogramm aufzubauen, das mittelfristig die GeoRoute Ruhr und langfristig auch weitere Ausflugsziele im Ruhrgebiet sowohl regional als auch überregional als geotouristische Region „Nationaler GeoPark Ruhrgebiet“ bekannter macht. Da die personellen Kapazitäten des Vereins begrenzt sind, steht schon seit längerem die Frage im Raum, wie ein solches geotouristische Programm künftig aufgebaut und administrativ betreut werden kann. In diesem Zusammenhang wurden im Frühjahr dieses Jahres erste Sondierungsgespräche mit der kürzlich neu gegründeten Firma GeoTouring aus Hagen geführt. Anfang Juni stellte GeoTouring ihr Firmenportrait zunächst dem Vorstand des GeoParks Ruhrgebiet e.V. vor. Daraufhin wurde ein Konzept für eine mögliche Zusammenarbeit formuliert, das auf der Exkursionsleiter-Veranstaltung am 23. Juni von GeoTouring präsentiert und diskutiert wurde. Nach einem positiven Feedback verständigten sich GeoTouring und der GeoPark Ruhrgebiet e.V. schließlich darauf, dass GeoTouring auf seiner Website unter [www.geotouring.de](http://www.geotouring.de) künftige GeoPark-Exkursionen und weitere Veranstaltungen anbieten und vermarkten wird.

### **An Exkursionsleiter, GeoPark-Mitglieder und Interessierte: Werden Sie aktiv!**

Mit dem Tag des Geotops 2009 wurden bereits die ersten GeoPark-Angebote über die Website von GeoTouring angekündigt. Wer Interesse hat, künftig im Rahmen dieser Kooperation weitere Exkursionen anzubieten oder zu entwickeln, kann sich ab sofort mit GeoTouring in Verbindung setzen. Zudem können Interessenten von den modularen Angeboten der Firma GeoTouring profitieren, indem sie sich

interessante Ganztages- oder Wochenendausflüge organisieren lassen, in die Angebote des GeoPark eingeflochten sein können.

Die Entwicklung weiterer, gemeinsamer Angebote und Eventstrategien ist für die Zukunft wünschenswert und wird zurzeit geprüft.



**GeoTouring UG** - Agentur für Eventmanagement  
Hohenlimburger Str. 206a  
58119 Hagen  
Fon / Fax 02334-92.00.87  
Web [www.geotouring.de](http://www.geotouring.de)

Mail [info@geotouring.de](mailto:info@geotouring.de)

---

## TERRA.vita – ein anderer Geopark stellt sich vor



*Raubosaurier streiften vor 150 Millionen Jahren durch das Geopark-Gebiet". Foto: Geopark TERRA.vita*



*Die Saurierfährten bei Barkhausen zeugen von einer lebendigen Vergangenheit. Foto: Geopark TERRA.vita*

**Das Gebiet des Geoparks TERRA.vita erstreckt sich im Nordwesten Deutschlands über die Höhenzüge des Teutoburger Waldes, des Wiehengebirges und der Ankumer Höhen. Er rahmt damit die niedersächsische Stadt Osnabrück ein und reicht in seinen westfälischen Teilen im Osten bis nach Bielefeld und in den Mühlenkreis Minden-Lübbecke. Im Westen gehören das Tecklenburger Land und der Schafberg dazu, während der Geopark im Norden bis an den Rand des Emslandes reicht.**

TERRA.vita - dieser Name lässt sich frei übersetzen als „die Vita, der Lebenslauf der Erde“. Warum trägt der Geopark einen solchen Namen?

Die Erdgeschichte ist hier auf engstem Raum so lückenlos dokumentiert wie kaum an einem anderen Ort in Deutschland. Seit der Karbon-Zeit vor 300 Millionen Jahren war das Geoparkgebiet in jeder geologischen Epoche Sedimentationsgebiet. Das heißt, dass Flüsse, Seen, Meere, Gletscher und Sümpfe hier immer wieder Ablagerungen hinterließen. Ob die Steinkohle aus der Karbonzeit, Salze aus dem Perm, Kalkstein aus Trias und Kreidezeit, Ton aus dem Jura oder Findlinge aus der Eiszeit:

Jede Epoche ist im Gestein festgehalten, oft zusätzlich belegt durch Fossilien. Durch Auffaltung und Erosion wieder frei gelegt, liegen die Schichten heute offen wie ein aufgeschlagenes Buch. Beeindruckende geologische Denkmale ziehen Jahr für Jahr tausende Besucher an: Vom Weserdurchbruch an der Porta Westfalica über die Saurierfährten von Bad Essen Barkhausen bis zum Piesberg mit seinem historischen Kohlebergbau - von den Großsteingräbern und Findlingen in den Ankumer Höhen über den Botanischen Garten im Muschelkalk bis zu den Gradierwerken in Bad Rothenfelde und den Dörenther Klippen bei Ibbenbüren - überall im Geopark wird die Erdgeschichte lebendig. Das Informationszentrum „TERRA.vision“ im Museum am Schölerberg vermittelt einen eindrucksvollen Überblick über die Vielfalt des Geoparks, während zahlreiche weitere Museen und Ausstellungen gezielt auf die regionalen Besonderheiten eingehen.

Es ist heute wichtiger denn je, den Menschen zu vermitteln, dass sich die Natur einschließlich ihrer unbelebten Bestandteile in einem empfindlichen Gleichgewicht befindet. Die Dokumente der Erdgeschichte zeigen deutlich, dass sich das Gesicht der Erde in der Vergangenheit bereits häufig gewandelt hat und dass das Bild, das wir heute sehen, nur eine Momentaufnahme darstellt. Im Geopark TERRA.vita sind die Spuren des Wandels allgegenwärtig. Auf fest angelegten Themenradrouten, bei geführten Touren zu Fuß oder per Rad, durch umfangreiches Informationsmaterial und durch Informationen vor Ort wird Besuchern das Thema Erdgeschichte näher gebracht.



*Zahllose Sagen ranken sich um Findlinge und Großsteingräber. Foto: Geopark TERRA.vita*

*Timo Kluttig*

## „Paläokids“ buddeln in Bottrop



*Auf dem Grund des Kreidemeeres: Dr. Andreas Abels mit Paläokids auf der Suche nach Fossilien. Foto: Quadrat Bottrop*



*Höchste Konzentration erfordert das Auslesen der Mikrofossilien. Cedric sammelt erste Erfahrungen mit dem Binokular. Foto: Quadrat Bottrop*

**Es gibt etwas zu entdecken in Bottrop: Knapp unter der Grasnarbe liegen Mikrofossilien, Schnecken, Donnerkeile, Muscheln, die größten Ammoniten der Welt, ja vielleicht sogar Überreste der Plesiosaurier. Denn der so genannte Bottroper Mergel ist der Grund eines kreidezeitlichen Meeres. Das Quadrat Bottrop will gemeinsam mit dem Förderverein des Museums für Ur- und Ortsgeschichte dieses uralte Meer im Rahmen des Nationalen GeoParks Ruhrgebiet erlebbar machen.**

Es ist ein Projekt, das sich zunächst vor allem an Kinder richtet, später kann es auf weitere Altersgruppen erweitert werden. Ziel ist es, allgemeinverständlich und spielerisch den Kindern die Erdgeschichte der Region nahe zu bringen. Zudem soll das Interesse an Natur und Forschung gefördert werden. Wo können Kinder heute noch im Dreck wühlen und etwas Spannendes finden? Früher waren diese Erfahrungen alltäglich, heute leider nicht mehr. Wir wollen das zumindest ein wenig ändern. Die Ausgrabungen finden im Rahmen von Kampagnen im Sommerhalbjahr statt: Jeweils an einem Samstag können Gruppen von 10 bis 15 Kindern unter Anleitung von Betreuern selbstständig Fossilien ausgraben und anschließend präparieren. Selbstverständlich sind für Schulklassen auch andere Tage möglich. Dabei werden die Kinder in Kleingruppen an jedem Arbeitsschritt beteiligt.

Als Ausgräber suchen und bergen sie die Fossilien, als Versorger entfernen sie den Abraum und bereiten mikropaläontologische Proben auf. Als Forscher ordnen sie die Funde nach Tiergruppen und suchen mit erstaunlichem Erfolg unter dem Binokular nach Mikrofossilien. Als Schreiber dokumentieren sie jeden Fund, verpacken die kleinen Schätze und sorgen so dafür, dass jeder am Nachmittag seine eigenen Fossilien mitnehmen kann. So übernimmt jeder im Laufe des Tages auch die Verantwortung für die Funde der anderen und die erste eigene Erfahrung am Mikroskop lässt den Wunsch nach ausschließlicher Grabungstätigkeit schnell vergessen. Genauso wie das erste selbst gefundene Muschelbruchstück ganz selbstverständlich einen irgendwo auf der Welt ausgegrabenen Dinosaurier weit in den Schatten stellt. Der Fossilreichtum des Bottroper Mergels garantiert in unserem kleinen Aufschluss zudem einen von Finderglück erfüllten Tag.

Nach den Ausgrabungen vor Ort wird im Winterhalbjahr eine Nachbearbeitung der Fossilien im Museum für Ur- und Ortsgeschichte Bottrop stattfinden. Da wird den Kindern experimentell die Entstehung der verschiedenen Fossilisationsformen erklärt. Die am häufigsten gestellte Frage "woher wissen Sie eigentlich, dass hier etwas zu finden ist" nutzen wir als Einstieg, die ganze Bandbreite der Geowissenschaften vorzustellen. Für das Projekt konnten wir fünf Betreuerinnen und Betreuer mit einem wissenschaftlichen Hintergrund gewinnen, von denen sich jeweils drei um die Kinder kümmern. Dies freut

uns besonders, weil wir nur sehr wenig Geld für die Betreuung zahlen können, denn wie immer war zunächst die Finanzierung der Idee schwierig. Aufgrund knapper öffentlicher Kassen mussten in erheblichem Maße Sponsoren gefunden werden, die bereit waren sowohl den Unterhalt als auch die ersten Grabungsmaßnahmen zu finanzieren. Zum Glück konnten am Ende die ELE und das Bauunternehmen Becker aus Bottrop überzeugt werden, Geld und Material bereitzustellen. Diesen Firmen danken wir ausdrücklich. Weiter war es schwierig, ein geeignetes Gelände für das Projekt zu finden, und die entsprechenden Genehmigungen zu bekommen. In Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde wurde von der Stadt Bottrop ein geeignetes Grundstück in der Nähe einer Grundschule zur Verfügung gestellt. Allerdings verzögerte sich die Realisierung des Vorhabens immer wieder. Erst nach knapp zwei Jahren konnte in diesem Sommer mit den Grabungen begonnen und erste Erfahrungen gewonnen werden. Wir hoffen im kommenden Jahr mindestens zehn Grabungen realisieren zu können.

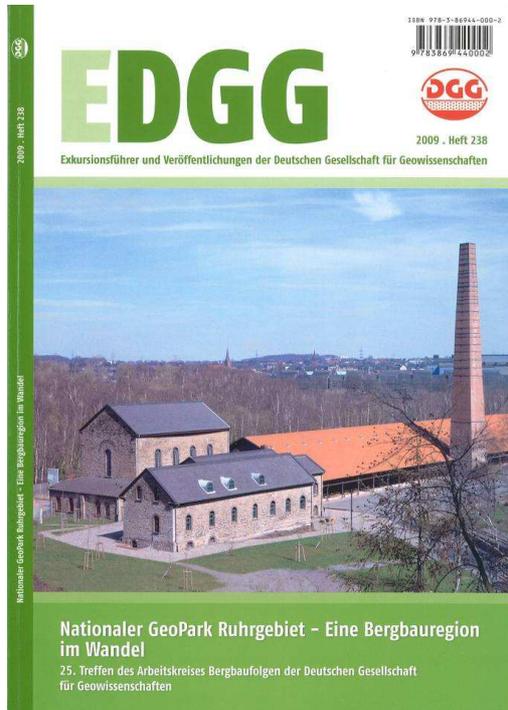


*Spannender als ein Dinosaurier im Fernsehen: Alexander hat den ersten Muschelabdruck gefunden. Foto: Quadrat Bottrop*

Dabei macht uns optimistisch, dass die Paläokids-Grabungen sehr gut angenommen werden. Sowohl die Kinder, als auch Ihre Eltern sind von dem Projekt begeistert. Bereits mehrfach war das Projekt in den Medien, von WAZ bis WDR, mit dem Erfolg, dass bei Anmeldungen zu den Grabungen schon lange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. So ist der Zuspruch größer, als wir ihn derzeit bewältigen können. Deshalb hoffen wir, weitere Sponsoren und Spender zu gewinnen.

*David Schraven, Förderverein des Museums für Ur- und Ortsgeschichte der Stadt Bottrop e.V. c/o Quadrat Bottrop, Im Stadtgarten 20, 46236 Bottrop.*

## Neuerscheinung: Nationaler GeoPark Ruhrgebiet – eine Bergbauregion im Wandel



Tagungspublikation zum 25. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG vom 04. bis 07. Juni 2009 in Witten

Exkursionsführer und Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften e.V., Heft 238 (2009), 102 S., zahlreiche farbige Abbildungen, Tabellen; Hannover.

ISBN 978-3-86944-000-2

24,95 Euro

18,- Euro für GeoPark-Mitglieder

Bestellungen an:

Vera Mügge-Bartolović

GeoPark Ruhrgebiet e.V.

Tel.: 02151 – 897 457

Mail: [muegge@gd.nrw.de](mailto:muegge@gd.nrw.de)

### Aus dem Inhalt:

- MÜGGE-BARTOLOVIĆ, V.: Der Nationale GeoPark Ruhrgebiet
- WREDE, V. & M. R. BRIX: Geologie des Ruhrgebietes – ein Überblick
- FARRENKOPF, M: Zur Geschichte des Ruhrbergbaus
- SIKORSKI, A. & N. REINERSMANN: Altbergbau in Nordrhein-Westfalen
- NEUMANN, H. R.: Risikomanagement der Bergbehörde NRW für verlassene Tagesöffnungen des Bergbaus
- NOLL, H.-P.: Der Bergbau geht, die Fläche bleibt – Folgenutzung ehemaliger Bergbaustandorte
- BUDDE, R. & CAROW, U. & LETMATHE, G: Der Emscher Landschaftspark – eine einmalige Stadtlandschaft mitten im Ballungsraum
- BRIX, M.R. & V. WREDE & H.P. NOLL: Exkursion im Ruhrgebiet: Witten, Bochum, Dortmund-Bövinghausen
- DROZDZEWSKI, G.: KOETTER, G. & WREDE, V.: Exkursion durch das historische Bergbaugebiet Muttental

## **Buchbesprechung: 101 Things to do with a hole in the ground**

In Großbritannien ist kürzlich ein reich bebildertes Buch mit dem hochinteressanten Titel „101 Things to do with a hole in the ground“ erschienen. Weit mehr als 101 Beispiele aus der ganzen Welt zeigen, in wie vielfältiger und mitunter sehr origineller Weise sich ehemalige Bergbauanlagen nach Einstellung der Förderung nutzen oder revitalisieren lassen.

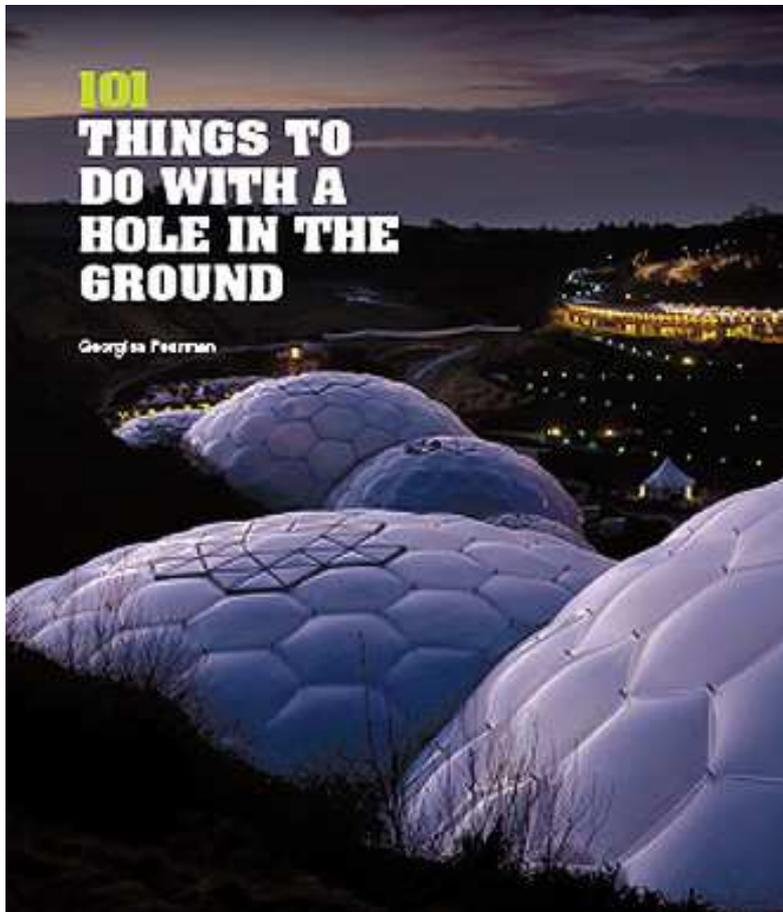
Dabei werden Tiefbaugruben ebenso berücksichtigt wie Tagebaue jeden Ausmaßes oder auch ganze Bergbauregionen. Die Spannweite der Projekte reicht von Naturschutzgebieten bis Konzerthallen, von Käsereien und Weinkellern bis zu Autorennstrecken, von Fischfarmen bis zu Wohnsiedlungen. Mehr als 20 der Beispiele stammen aus Deutschland, meist aus rekultivierten Braunkohlebergbaugebieten oder dem Ruhrgebiet, dem ein eigener Abschnitt gewidmet wird. Projekte wie die Zeche Zollverein in Essen oder das Ski-Alpinum auf der

Bergehalde von Prosper in Bottrop sind auch in diesem internationalen Rahmen herausragende Projekte der Nachnutzung von Bergbauanlagen. Auch der GeoPark Ruhrgebiet findet Erwähnung als ein Ansatz, die geologischen Grundlagen des Bergbaus für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen.

Herausgeber des Buches ist das Eden Project, eine gemeinnützige Einrichtung, die sich mit verschiedenen ökologischen Projekten die Rekultivierung eines ehemaligen Kaolinabbaugebietes in Cornwall zum Ziel gesetzt hat.

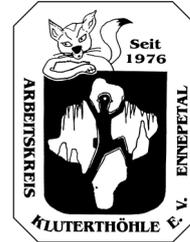
Leider ist das Buch in Deutschland nicht im Buchhandel, sondern nur über Amazon.de erhältlich (18,99 Euro) oder muss kompliziert über eine Lieferadresse in England bestellt werden (£ 9,99 + Porto).

*Volker Wrede*



## Ankündigung: 50. Jahrestagung des VdHK in Ennepetal

**RUHR.2010**  
Kulturhauptstadt Europas



Dem in Ennepetal ansässigen, gemeinnützigen *Arbeitskreis Kluterthöhle e.V. (AKKH)*, Mitglied im GeoPark Ruhrgebiet, ist es gelungen, die 50. Jahrestagung des *Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. (VdHK)* nach Ennepetal zu holen. Sie findet in der Zeit vom 13. - 16. Mai 2010 im Tagungszentrum Haus Ennepetal statt.

Die Tagung wurde offiziell in das Programm der Veranstaltungen der „Ruhr.2010 - Kulturhauptstadt Europas“ eingebunden. Des weiteren verlegte die Stadt Ennepetal die Höhlenkunst Ausstellungseröffnung in den Tagungszeitraum. Auch der GeoPark Ruhrgebiet unterstützt die Veranstaltung mit Rat und Tat – ebenso wie die Biologische Station des EN-Kreises.

Während der Tagung, an der neben den Höhlenforschern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland auch interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können, ist es möglich, die Höhlen des Westsauerlandes und Bergischen Landes sowie die Karstgebiete der Region unter fachkundiger Führung kennen zu lernen.

Ein umfangreiches, meist auch für den Laien verständliches Vortragsprogramm verschiedenster Themengebiete ist vorgesehen. Themen sind u.a. Geologie, Umweltschutz, Speleogenese, Archäologie, Biologie sowie aktuelle Höhlenforschungsberichte und Entdeckungen.

*Stefan Voigt*

## Internationale Tagung in 2010 im Nationalen GeoPark Ruhrgebiet

Im kommenden Jahr findet im Nationalen GeoPark Ruhrgebiet die 14. Internationale Jahrestagung Geotop der Fachsektion Geotop der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) und zugleich das 6th International Symposium on Conversation of Geological Heritage statt.

Veranstaltungsort: Stadthalle Hagen (Westfalen)

29.05. – 30.05.2010 Exkursionen

31.05. – 02.06.2010 Vorträge, Ausstellungen, Rahmenveranstaltung

Das aktuelle Zirkular zur Tagung finden Sie unter:

[www.geopark-ruhrgebiet.de](http://www.geopark-ruhrgebiet.de) , Rubrik „Veranstaltungen“

Dem Ruhrgebiet wurde für das Jahr 2010 der Titel der Kulturhauptstadt Europas verliehen. In kaum einer Region Europas ist die Abhängigkeit der sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung von den Bodenschätzen und damit von den geologischen Bedingungen so deutlich erkennbar wie im Ruhrgebiet. Der Nationale GeoPark Ruhrgebiet thematisiert das „Rohstoffland Ruhrgebiet“ in der Öff-

fentlichkeit. Aus diesem Grund steht die Tagung unter dem Motto **Geotope: Bodenschätze für die Öffentlichkeit**. Dabei sollen z.B. Themen wie „Geotope und Rohstoffabbau“, „Bergbau- und Industriekultur“, „Bodenschätze früher und heute“ angesprochen werden. In Hagen und Umgebung befinden sich zahlreiche Fossilfundstellen, z.T. von weltweiter Bedeutung (älteste Fluginsekten der Erde!). Im Stadtgebiet liegt der „auxiliary global stratotype“ für die Devon-Karbon-Grenze in Europa. Einen zweiten Tagungsschwerpunkt bildet daher das Thema **Paläontologie und Geotopschutz**. Hier sind unter anderem Lösungen für das Problem zu diskutieren, wie einerseits dem großen Interesse der Öffentlichkeit an Fossilien Rechnung getragen werden kann, andererseits aber Fossilfundstellen wirkungsvoll geschützt werden können.

#### **Einladung und Aufruf zur Mitgestaltung**

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen und Sie recht herzlich zur oben genannten Tagungsveranstaltung im kommenden Jahr einladen. Der GeoPark Ruhrgebiet e.V. bittet Sie ebenfalls bei Interesse um Vortrags- und Posteranmeldungen. Die Anmeldungsmodalitäten finden Sie im aktuellen Tagungszirkular (link hierzu, siehe oben). Es besteht auch die Möglichkeit der Mitgestaltung des Rahmenprogramms.

*Vera Mügge-Bartolović*



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften  
German Society for Geosciences (gegründet / founded 1848)

